

der Höb' und weil der schon eine kleine Kurajsch haben muß, der dich hinabbringt ins Tal. Brauchst dir nicht so viel einzubilden, Edelweiß!"

Nicht selten kommt der Wurzelgraber ins Grübeln. Er denkt viel nach 90 über Religion, aber er verliert den rechten Faden, weil er ferne lebt von Kirchen und Menschen. Er kommt tief und tiefer in Aberglauben hinein, denn dazu geben ihm manche Märchen und Sagen, die er aus seiner Kindheit noch kennt, und dazu gibt ihm seine großartige, unerforschte Umgebung Anhaltspunkte. 95

Je mehr sich aber der Wurzelgraber vor dem Ungeheuerlichen der Phantasie entsetzt, desto gleichgültiger und empfindungsloser wird er gegen die wirklichen Mächte und Vorgänge der Natur. Wenn's ihm nicht auf- 100 gesetzt ist, durch den Sturm vernichtet zu werden, so wird er durch den Sturm nicht vernichtet; und wenn's ihm nicht aufgesetzt ist, vom Blitze erschlagen zu werden, so wird er vom Blitze nicht erschlagen. Und ist's ihm aufgesetzt schon von seiner Geburt aus, so mag er sich wahren, wie er kann, und verkriechen, wohin er will, es vernichtet ihn der Sturm, es erschlägt ihn der Blitz. Durch diese Gleichgültigkeit wird der Mann auch fähig zur ruhigen Beobachtung der Bitterungsverhältnisse; 105 er gewinnt dadurch an Einsicht und ein alter Wurzelgraber ist ein gar verlässlicher Wetterprophet.

Und verhärtet und verfinstert nicht etwa nach und nach das Gemüt dieser Menschen so sehr, daß sie endlich gar nicht mehr fähig sind zum gesellschaftlichen Verkehr? Nein. Der Wurzelmann bewahrt über all das 110 Düstere und Unheimliche seines Geistes hinaus eine gewisse schalkhafte Gemüthlichkeit, die sich nach und nach wieder zu Menschen sehnt. Der Wurzelgraber berechnet gar gut, auf welche Weise er seine gesammelten und bereiteten Gegenstände am vorteilhaftesten an Mann bringt, und er besitzt eine gewisse überzeugende Rednergabe, um zu beweisen, daß seine 115 Wurzeln und Kräuter und Harze die besten wären. Auch sinnt er in seiner Einsamkeit manches Schelmenstücklein aus, mit dem er im Spätherbst die Leute unten im Tale überraschen will. Da werden wohl wieder ein paar Begegnungen mit dem Teufel und einige Hexenstückchen zum besten gegeben; so etwas verschafft Respekt für den ganzen Winter. 120

So vergeht der Sommer im Hochgebirge mit seinen mannigfachen Herrlichkeiten, von denen aber den stumpfen Naturmenschen nicht eine eigentlich entzückt. Wer hätte ihn auch aufmerksam gemacht, daß die Natur schön ist?

Endlich werden die Tage kürzer und kürzer, die Kräuter sind nach und 125 nach alle verblüht und es naht die trübe Zeit. Keinen Glockenton und keinen Fuchschrei hört man mehr auf den Almen weit und breit; lange ist der Himmel noch blau und die Waldwipfel und die Felsen stehen reiner und